



Burgfelderstrasse 251, Basel

Tramwartehalle

Julius Maurizio, 1959/60



Denkmalpflegerische Beurteilung
Stefanie Magel
März/April 2020

Burgfelderstrasse 251 **Tramwartehalle mit Kiosk**

Ausgangslage

Die Tramwartehalle befindet sich seit 2012 im Inventar schützenswerter Bauten des Kantons Basel-Stadt. Bis 2017 handelte es sich dabei um die Endhaltestelle der Dreiertramlinie. Da seit Ende 2017 das Dreiertram bis nach Saint-Louis (F) fährt, wurde aus der ehemaligen Endhaltestelle „Burgfelden–Grenze“ die Streckenhaltestelle „Waldighoferstrasse“. Auslöser für diese Schutzabklärung ist das im März 2020 eingereichte Abbruchgesuch der Tramwartehalle.

Baugeschichte

Die Tramwartehalle wurde 1959 nach Plänen des Kantonsbaumeisters Julius Maurizio (1894–1968) für die Basler Verkehrsbetriebe erbaut: „An der Endhaltestelle Burgfelden–Grenze wurde am 1. Dezember 1959 mit dem Bau einer Wartehalle mit Kiosk, Telephonkabine, Bahnwärterraum, Personal- und öffentlicher WC-Anlage begonnen. Die Inbetriebnahme des Gebäudes erfolgte am 20. Juni [1960].“¹ Sie befindet sich an der ehemaligen Endstation der Dreiertramlinie an der Burgfelderstrasse 251, bis vor kurzem direkt neben einer grossen Kehrschleife. Nachdem die 1897 eröffnete Strassenbahnlinie zuerst nur bis zum „Burgfelderplatz“ führte, wurde sie 1906 bis zum Kannenfeldgottesacker und 1930 bis zur „Burgfelden–Grenze“ verlängert. Eine Wartehalle existierte damals noch nicht, jedoch ein Pissoir für das BVB-Personal, das sich innerhalb der Kehrschleife befand.

Von Beginn an als multifunktionales Stationsgebäude ausgestattet, stellte die Tramwartehalle kurz vor der Stadt- und Landesgrenze einen wichtigen Begegnungsort dar. In der originalen Farbigkeit kontrastierte roter Backstein mit rohem Beton. Jahre später wurden gewisse Details wie der Dachrand oder die Stütze in BVB-Grün gestrichen. Die Sichtbacksteinfassaden wurden vor einigen Jahren zu Ungunsten des Gesamtbilds rot überstrichen. Qualitätsvoll gestaltete Details wie ein mehrfarbiger Terrazzoboden in der Telefonkabine ergänzten das stimmungsvolle Gesamtbild. Bis auf die Modernisierung der Kioskanlage, die zugemauerte Telefonkabine und die veränderte Farbgebung weist die Tramwartehalle weitgehend den originalen Erhaltungszustand auf. Leider sind die gestalterischen Qualitäten des Kleinbaus durch den fehlenden Unterhalt und eine aufdringliche, zusätzliche Möblierung kaum mehr zu erkennen. Ohne Nutzung wirkt dieser Ort heute verwaist.

¹ BVB-Geschäftsbericht von 1960, S. 8.

Beschreibung

Die elegante Konstruktion aus Beton und Backstein wird von einem weit auskragenden Flachdach abgeschlossen, das nach Osten zur Burgfelderstrasse hin abgerundet ist und von einer schlanken Stütze getragen wird. Der Kern des Gebäudes besteht aus L-förmig angeordneten Räumen (Kiosk, Toiletten, Telefonkabine, Personalraum). Der Wartebereich an der nordöstlichen Sichtbacksteinfassade, der auf die Kehrschlaufe ausgerichtet war, ist mit einer hölzernen Sitzbank ausgestattet. Durch einen leichten Knick in der Fassade und aufgrund des weit auskragenden Flachdachs sind die Wartenden hier vor der Witterung geschützt. Ursprünglich war in diesem offenen Bereich auch eine heute zugemauerte Telefonkabine untergebracht. Die Rückfassade entlang der Waldighoferstrasse bringt die typische Feingliedrigkeit der 1950er-Jahre-Architektur zum Ausdruck. Betonscheiben gliedern die Sichtbacksteinwand vertikal und machen die Raumstruktur nach aussen ablesbar. Horizontale Fensterbänder oberhalb der Türen belichten die dahinterliegenden Räume. Das Flachdach schliesst hier fast bündig gegen oben ab. Die westliche Schmalseite tritt geschlossen in Erscheinung und zeigt rohen Beton.

Julius Maurizio

Julius Maurizio (1894–1968), geboren in Bern, studierte an der Technischen Hochschule in Stuttgart und später an der ETH Zürich Architektur. Praktische Erfahrung sammelte er ab 1918 unter anderem bei Hermann Herter in Zürich und Henry van de Velde in Gravenhagen (Den Haag). 1923 kam er nach Basel, wo er in den Büros von Widmer und Calini, Hans Eduard Ryhiner (Projektierung und Bauleitung Grossmarkthalle) und Hans Bernoulli arbeitete. In seiner Funktion als Kantonsbaumeister (1936–1959) förderte er neben grösseren Planungen, wie Schul- und Sportanlagen sowie Wohnsiedlungen zahlreiche Kleinbauten von guter Qualität. Er machte sich überdies mit publizierten Texten einen Namen, nicht zuletzt mit seinem 1952 erschienenen Buch zum „Siedlungsbau in der Schweiz 1940–1950“. Für das öffentliche Verkehrsnetz entwarf er während seiner Amtszeit als Kantonsbaumeister Tram- und Buswartehallen, die bis heute das Stadtbild prägen. So stammen neben der Wartehalle an der Burgfelderstrasse 251 auch die Pläne der Wartehallen an der Bruderholzallee 155 (Haltestelle Bruderholz, 1937), an der Bundesstrasse 2 (Haltestelle Schützenhaus, 1948), am Allschwilerplatz (Haltestelle Allschwilerplatz, 1957) sowie der Busstation an der Bäumlihofstrasse 151 (Haltestelle Käferholz, 1953) von ihm. Die Kleinarchitekturen sind jeweils funktional ausgerichtet und nach ökonomischen Gesichtspunkten umgesetzt. Stilistisch dem jeweiligen Zeitgeist verpflichtet, weisen die Wartehallen von Maurizio einen hohen gestalterischen Anspruch auf: Als Entwurf der späten 1930er Jahre wurde das Wartehäuschen auf dem Bruderholz mit Geräteraum und Toiletten in Leichtbauweise mit grosszügigen Fenstern

und flachem Pultdach errichtet. Es fügt sich gekonnt in das locker bebaute Gartenstadtquartier ein und gewährt den Wartenden Ausblick ins Grüne. Die späteren Werke widerspiegeln auf qualitätsvolle Weise die Architektursprache der frühen Nachkriegsmoderne. Sie sind in den zeittypischen Materialien Sichtbeton und Sichtbackstein errichtet und mit auskragenden Flachdächern ausgestattet. Je nach Standort vereinen sie unterschiedliche Funktionen unter einem Dach, um die Zeit, in der man auf das Tram wartet, so angenehm wie möglich zu gestalten. So beherbergte die Wartehalle am Schützenhaus ursprünglich neben Kiosk, Toiletten und Telefonkabine auch eine Trinkstube (für alkoholfreie Getränke). Die Buswartehalle an der Bäumlihofstrasse verfügt neben Toiletten und einer Telefonzelle qualitativ gestaltete Schaukästen. Alle genannten, von Julius Maurizio entworfenen Wartehallen weisen einen hohen gestalterischen Anspruch und grosse identitätsstiftende Wirkung für die jeweilige Umgebung auf.

Würdigung

Tram- und Buswartehallen verfügen über hohen Identifikationswert, stellen sie doch wiederkehrende Etappenziele im Tagesablauf eines jeden Pendlers dar. Mit hohem gestalterischem Anspruch stellt die Wartehalle an der Burgfelderstrasse einen in Basel herausragenden und beispiellosen Vertreter der Verkehrsbauten aus der Nachkriegszeit dar. Qualitativ vergleichbare Objekte sind entweder meist abgebrochen oder stark verändert. Das Stationsgebäude ist nicht nur architekturhistorisch von Bedeutung, sondern auch verkehrsgeschichtlich, zumal es von der Entwicklung des Basler Strassenbahnnetzes zeugt.

Demzufolge ist die Tramwartehalle wegen ihrer vor allem architektonischen, geschichtlichen und städtebaulichen Bedeutung als schutzwürdiges Baudenkmal im Sinne von §5 des baselstädtischen Denkmalschutzgesetzes zu qualifizieren, dessen Erhaltung durch eine Eintragung in das Kantonale Denkmalverzeichnis gesichert werden sollte. Es ist zu beachten, dass die unmittelbare Umgebung zurzeit eine Verdichtung erfährt und die Tramhaltestelle in naher Zukunft vermutlich mehr Publikum erhalten wird. Bei einer Neugestaltung oder Neubebauung des ehemaligen Kehrplatzes ist zu prüfen, ob das Stationsgebäude in die Planung miteinbezogen werden kann. Es könnte dabei eine wichtige identitätsstiftende Funktion im Quartier übernehmen.



Denkmalpflegerische Beurteilung S. Magel, März/April 2020

Historische Fotografien



Abb. 4: Ansicht von Seite Burgfelderstrasse aus, Abbildung aus dem BVB-Geschäftsbericht 1960, S. 8.



Abb. 5: Ansicht von der Burgfelderstrasse aus, Foto Kurt G. Rasmussen, 1980.



Abb. 6: Ansicht von der Burgfelderstrasse aus, Foto Romana Anselmetti 2011.



Abb. 7: Ansicht von der Waldighoferstrasse aus, Foto Romana Anselmetti 2011.



Abb. 8: Detail Telefonkabine mit Terrazzoboden, Foto Romana Anselmetti 2011.

Fotodokumentation März 2020 (Fotos von Kathrin Schulthess)



Abb. 9: Ansicht Vorderseite von den Schienen aus



Abb. 10: Ansicht von der Burgfelderstrasse aus



Abb. 11: Ansicht Rückseite von der Waldighoferstrasse aus



Abb. 12: Detail der Rückseite von der Waldighoferstrasse aus

Baupläne (StABS, Baubegehren vom 2. September 1959)

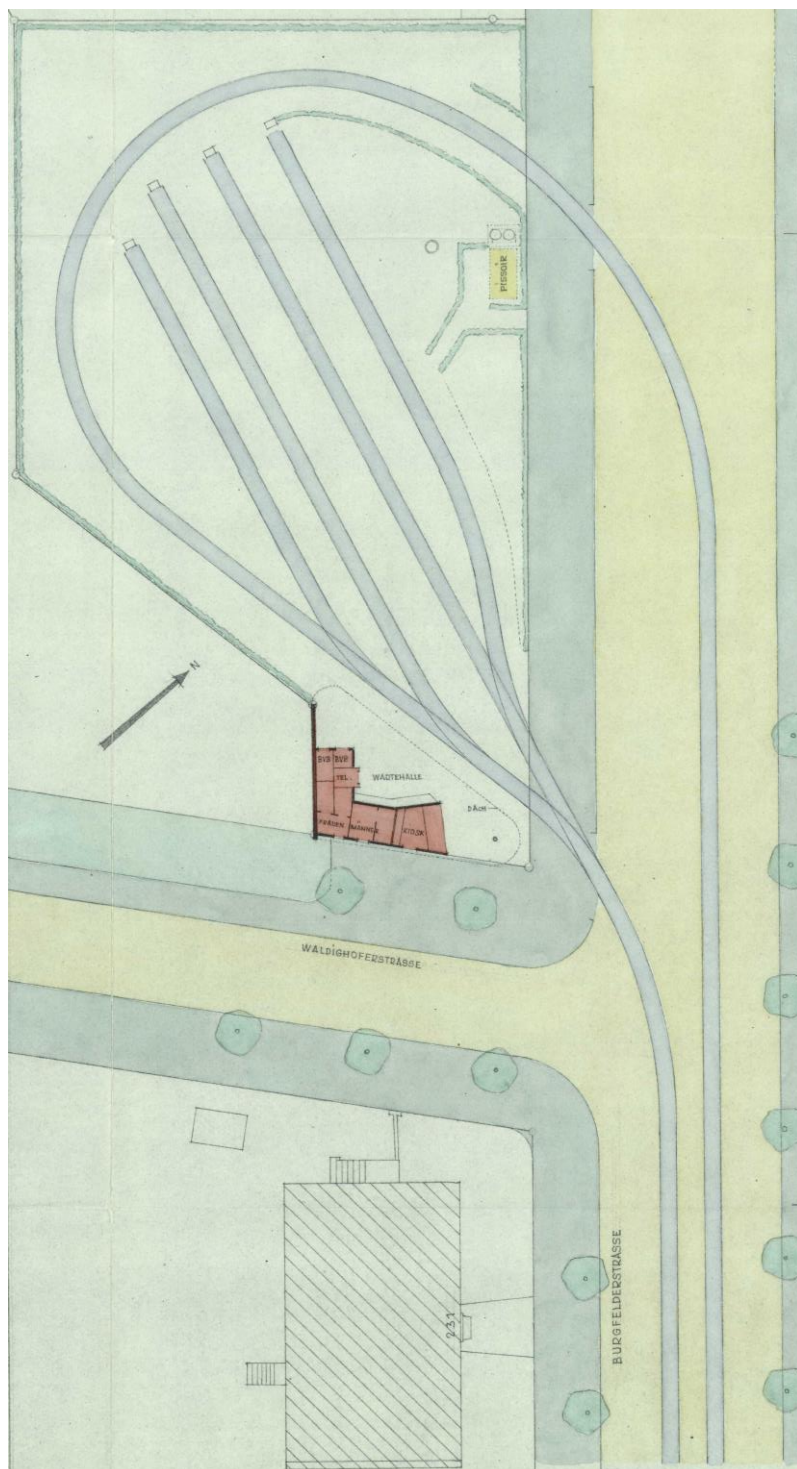


Abb. 13: Situationsplan 1959 (Massstab 1:200)

[illegible]

Seite 13/14

Weitere Tram- und Buswartehallen von Julius Maurizio (1937–1957)



Abb. 16: Haltestelle Bruderholz, Foto Kantonale Denkmalpflege



Abb. 17: Haltestelle Schützenhaus, Foto Kantonale Denkmalpflege



Abb. 18: Haltestelle Käferholz, Foto Kantonale Denkmalpflege



Abb. 19: Haltestelle Allschwilerplatz, Foto Kantonale Denkmalpflege